



Hiroshi Kawai

Leibniz und japanische Bibliothekare

Kurzvortrag auf dem Leibniztag am 3. Juli 2014

Die Wahl zur Ehrenmitgliedschaft ist mir eine große Ehre und Freude. Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihre Anerkennung meiner wissenschaftlichen Arbeiten zum deutschen Bibliothekswesen.

Über den Philosophen Leibniz, ideeller Vordenker dieser Leibniz-Sozietät, sind seit 1930 in Japan zahlreiche Untersuchungen erschienen. 1988 wurden 10 Bände der Werke von Leibniz in japanischer Übersetzung veröffentlicht, 2009 wurde die Societas Leibnitiana Japonica gegründet.

Leibniz arbeitete sein ganzes Leben in den Bibliotheken und äußerte Meinungen über die Bibliotheksverwaltung. Obwohl ich mich für eine Generation mit Forschungen zur deutschen Bibliothekswissenschaft beschäftigte, fand ich leider keinen Zugang zum Bibliothekar Leibniz, da ich kein Philosoph bin und weder Latein noch Französisch lesen kann. Da jedoch japanische Bibliothekswissenschaftler über Leibniz geschrieben haben, möchte ich hier ihre Meinungen über Leibniz vorstellen.

Der Bibliothekar Leibniz

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) wurde in Leipzig geboren, studierte an der Universität Leipzig, danach übernahm er die Organisation des Bibliotheksbestandes des Diplomaten Baron Johann Christian von Boineburg. 1672-1676 lebte er in Paris, wo er das Werk „*Advis pour dresser une bibliothèque*“ von Gabriel Naudé (1627) las und die großen Bibliotheken von Paris kennenlernte.

1676 übernahm er die Leitung der Bibliothek von Herzog Johann Friedrich in Hannover und 1690 zusätzlich auch die Verwaltung der Bibliothek des Herzogs Anton Ulrich in Wolfenbüttel.

Der Herzog August hatte selbst den Katalog seiner Bibliothek geführt. Es war ein systematischer Standortskatalog, das heißt ein wissenschaftlicher Katalog, der den Bestand in 20 Sachgruppen einteilte. Da „*Auctorum Indices*“ aber nicht praktisch waren, ließ der Herzog von Leibniz den alphabetischen Autorenkatalog erstellen.

Leibniz wurde der erste Präsident der 1700 gegründeten Kurfürstlich-Brandenburgischen Sozietät der Wissenschaften, die in die Königlich-Preußische Akademie der Wissenschaften umbenannt wurde.

Der Philosoph-Bibliothekar Leibniz

In der „*Bibliotheksgeschichte*“ von Mankichi Wada, 1936, wird Leibniz noch nicht erwähnt, aber die „*Entwicklung der Bibliothekswissenschaft*“ von Miyogo Oosa, 1954, führt deutsche Wissenschaftler wie Leibniz, Kant, Lessing und die Brüder Grimm als gelehrte Bibliothekare auf und sagte, dass damals die bibliothekarische Arbeit für Wissenschaftler wahrscheinlich ein sehr geeigneter Beruf gewesen sei. Da Oosa selbst an der Columbia University in den USA eine bibliothekarische Ausbildung erhalten hatte, bewertete er jedoch vermutlich die Berufsbibliothekare, die selbst die Ausbildung für diesen Beruf machten, wie z. B. Martin Schrettinger oder Friedrich Adolf Ebert, höher als die Wissenschaftler-Bibliothekare.

Die japanische Übersetzung (1957) der „*Geschichte der Bibliotheken*“ von Alfred Hessel machte die japanischen Bibliothekare mit dem Wissenschaftler-Bibliothekar Leibniz bekannt und Bibliotheka-

re wie Rokuro Shiina, Chikao Ogura und Mitsugi Kikuchi erkannten erst den Wert des Wissenschaftler-Bibliothekars Leibniz.

Universalismus

Rokuro Shiina (1896-1976), Direktor der Kagawa-Präfektur-Bibliothek und Professor der Bibliothekswissenschaft, verfolgte den Begriff des Universalismus von Gabriel Naudé und von Leibniz. Im Universalismus stehen die Universalien über den Individuen, aber sie herrschen nicht über die Individuen, sondern aktivieren die Individuen und fördern die Harmonie zwischen ihnen. Shiina sagte, dass Leibniz seinen philosophischen Universalismus in der Bibliothek realisieren wollte.

Wenn man alles Wissen alphabetisch nach ihren Gegenständen ordnet, bekommt man eine Enzyklopädie. Wenn man Büchertitel alphabetisch nach den Gegenständen anordnet, entsteht dabei der Schlagwortkatalog. Shiina findet die große Bedeutung des Alphabets als die des „universalen Zeichens“ von Leibniz.

Der „Neue Grundriss der Bibliothekswissenschaft“ (1973) von Shiina erwähnt wieder den Bibliothekar Leibniz, der die Idee von Naudé verwirklichen wollte, indem er aus der Bibliothek die „Enzyklopädie“, den „Ort des Gesprächs mit den großen Menschen aller Zeiten“, das „Informationszentrum“ machte. Der Begriff des „Universalismus“ ist aber nicht zu finden. Der Begriff „Universalismus“ war für Shiina nicht mehr notwendig.

Chikao Ogura(1912-1991), Professor an der Kyoto Universität, stellt fest, dass für Naudé die Universalbibliothek das Ideal der Bibliothek war. Die Universalbibliothek verbindet Menschen miteinander und auch mit der Zukunft, ohne von Politik und Religion reguliert zu werden. Der Unterschied zwischen orthodox und heterodox, wissenschaftlich und nicht wissenschaftlich spielt für die Universalbibliothek keine Rolle. Leibniz hielt die Universalbibliothek für den Weg zur modernen öffentlichen Bibliothek oder zur „bürgerlichen Gebrauchsbibliothek“, die allen Lesern zugänglich ist. Ogura erweiterte den Begriff der Universalität auf den der Benutzungsöffentlichkeit, hatte aber kein Interesse am „philosophischen Universalismus“.

Mitsugi Kikuchi(1904-1984), Direktor der Fukuoka Präfektur-Bibliothek und Professor der Bibliothekswissenschaft, konnte den Begriff „Universalismus“ in den Werken von Leibniz nicht auffinden. und meint, es sei unzutreffend, wenn man die Idee des Universalismus in den Aktivitäten einer Akademie oder Bibliothek finden will.

Universalismus der Bibliothek muss, so für Kikuchi, die Absicht haben, mit den Büchern die Universalität der Wissenschaften festzuhalten. Die Bibliothek sammelt individuelle Bücher und macht so das unsichtbare Universum sichtbar.

Kikuchi versteht die Universalität als „in eins gekehrtes Ganzes“. Universalien werden in Bibliotheken verkörpert. Wichtig ist es, nicht viele Bücher, sondern die besten Bücher zu sammeln. Kikuchi meinte weiter, dass Leibniz in den Universalien der Bibliothek auch das Evangelium Gottes erwartete.

Was der Universalismus der Bibliothek ist, und was die Universalien in der Bibliothek sind, ist bis heute eine noch nicht völlig beantwortete Frage.

Die Idee der wissenschaftlichen Bibliothek

Konzeptionen von Leibniz, eine wissenschaftliche Akademie zu errichten, alles Wissen in alphabetischer Ordnung zu organisieren, die für die Entwicklung der Wissenschaften dienlichen Bücher und Flugschriften zu sammeln, entstanden aus der Idee der wissenschaftlichen Bibliothek. Ogura meinte, dass die wissenschaftliche Bibliothek von Leibniz mit Universalbibliothek identisch ist. Kikuchi sagt, dass die „vollständige Bibliothek“ von Leibniz in der Buchauswahl eher die neueren Bücher als die seltenen Bücher bevorzugte und mit den wissenschaftlichen Büchern das Universum des enzyklopädischen Wissens bilden wollte.

Drei japanische Bibliothekswissenschaftler waren sich über seine Konzeption der wissenschaftlichen Bibliothek einig.

Katalogisierung

Shiina nannte den Katalog der Boineburger Bibliothek „Vorläufer des dictionary catalog oder Index-Katalog“. Ogura nannte den „systematischen Realkatalog“ von Leibniz in inkonsequenter Übersetzung „systematisch-geordneten Schlagwortkatalog“. Die Übersetzung von Kikuchi, „klassifizierter Schlagwortkatalog“, war ebenfalls widersprüchlich. Auch Ladislaus Buzas nannte ihn einfach „Schlagwortkatalog“.

Schulte-Albert erläuterte, dass der alfabetico classed catalog der Boineburger Bibliothek aus 15 Sachgruppen bestand und dass innerhalb jeder Sachgruppe die Untergruppen alphabetisch angeordnet wurden. Dieser Katalog zeigt eine frühe Stufe der Geschichte des Katalogwesens.

Über den Wolfenbütteler Katalog schrieb Shiina, dass Leibniz die Büchertitel, Autorennamen und Schlagwörter alphabetisch anordnete, aber der Hauptkatalog war dort normaler wissenschaftlicher Katalog, der die Büchertitel in 20 Sachgruppen einteilte, und innerhalb der Sachgruppe, in drei Formate (folio, quarto, smaller) geteilt, in der Reihenfolge der Erwerbung nummerierte und eintrug. Hilfsmittel Autorenindex oder Autoren-Register (wie Guhrauer sagte), um von Autorennamen die Standorts-Signatur der Bücher festzustellen, ist kein eigener Katalog. Die Aufgabe von Leibniz war, den Autorenkatalog herzustellen, aber Uffenbach, der 1709 diese Bibliothek besuchte, sah noch keinen Autorenkatalog.

Leibniz hatte den Wunsch, die Katalogzettel chronologisch anzuordnen, um den Katalog für das Studium der Gelehrsamkeit nützlich zu machen. Weder Shiina noch Kikuchi sahen diese Absicht von Leibniz, denn die japanischen Wissenschaftler haben nicht so viel Studium der Geschichte der Gelehrsamkeit hinter sich wie die deutschen Wissenschaftler.

Klassifikation

Shiina wies auf die Leibniz-Klassifikation mit 10 Sachgruppen hin, die auf 4 Fakultäten der Universitätsbibliothek und Gewerben beruht. Sie war keine philosophische, sondern eine pragmatische Klassifikation, und Henry Evelyn Bliss warf ihr vor, sie sei unphilosophisch.

Ogura aber erkannte die Gültigkeit dieser pragmatischen Klassifikation, die der Idee der Universalbibliothek als „bürgerlicher Gebrauchsbibliothek“ (Leibniz) entspricht. Die Systematik der Göttinger Universitätsbibliothek, die auf den 4 Fakultäten beruhte, war den Professoren sowie Studenten willkommen.

Für einen Begriff des Gegenstandes sind normalerweise mehrere Worte gültig, wie Haus, Heim, Wohnung, Wohnhaus, Zuhause. Wenn man aber die Gegenstände alphabetisch ordnet, gehen verschiedene Worte eines Begriffes auseinander. Leibniz schrieb „deshalb ist die systematische Einteilung der Materien ohne Zweifel die bessere“. Er hatte Interesse am Schlagwortkatalog, konnte aber auf die systematische Ordnung nicht verzichten.

Bibliotheksgebäude

Die Bibliothek ist die „Schatzkammer der Seele der Menschheit“, wie Leibniz sagte, und man kann sich dort mit allen großen Menschen der Welt unterhalten. Aus dieser Erkenntnis entsteht die Wolfenbütteler Konzeption der Bibliotheksrotunde, d.i. die runde Bibliothekshalle von Leibniz, in der man inmitten der großen Menge Bücher ein Buch lesen kann. Die japanischen Bibliothekare fanden in diesem Plan die Verwirklichung seiner Idee der „Universalbibliothek“.

Bedeutung von Leibniz für japanische Bibliothekare

Philosophische Überlegungen von japanischen Bibliothekaren über Leibniz verfolgten die Möglichkeit der Philosophie der Bibliothek, aber das Thema ist auch weiter noch eine Aufgabe für die Zukunft.

Bibliographie (chronologisch): Japanische Literatur über Leibniz

Wada, Mankichi : Bibliotheksgeschichte. Tokyo : Unsokai, 1936.
(和田万吉 : 図書館史. 東京 : 芸草会, 1936)

Ohsa, Miyogo : Entwicklung der Bibliothekswissenschaft. Tokyo : Maruzen, 1954. (大佐三四五 : 図書館学の展開. 東京 : 丸善, 1954)

Hessel, Alfred : Bibliotheksgeschichte / übersetzt von Masanobu Miwa, Osaka : Bibliosociety, 1957. (ヘッセル : 図書館史 / 三輪昌伸 訳 大阪 : ビブリオソサイエテオイ, 1957)

Shiina, Rokuro : „Bibliothekarische Aktivitäten von Leibniz“ Library World. Vol.12, No.2-3(1960) (椎名六郎 : „ライプニッツの図書館活動“, 1, 2. 『図書館界』 Vol.12, No.2-3 (1960))

Shiina, Rokuro : „Gestaltung des Universalismus in Bibliothek“.
Journal of Japan Society of Library Science. Vol.8, No. 1 (1961) (椎名六郎 : „図書館における Universalismus の形成“. 『図書館学会年報』 Vol.8, No.1. (1961))

Ogura, Chikao : „Grundlage der Entstehung der Bibliothekswissenschaft : Denken von Gabriel Naudé und seiner Umgebung“ Bulletin der Pädagogischen Fakultät der Kyoto Universität. 18 (1972) (小倉親雄 : “図書館学思想の発生基盤 : Gabriel Naudé の思想を中心として” 『京都大学教育学部紀要』 XVIII(1972))

Kikuchi, Mitsugi : „Bibliotheks-Nachtgespräch 4. Brief von jungem Leibniz“. Bibliothekswissenschaft. No. 26(1975) (菊池 租 : „図書館夜話 その4 若きライプニッツの手紙“. 『図書館学』 No.26 (1975))

Shiina, Rokuro : Abhandlungen über Bibliothekswissenschaft von Prof. Rokuro Shiina. Tokyo : Verein zur Verehrung von Prof. Rokuro Shiina, 1978. (椎名六郎 『椎名六郎先生図書館学論文集』 東京 : 椎名六郎先生顕彰会, 1978)

Kikuchi, Mitsugi : „Bibliotheks-Nachtgespräch 8. Denken über Bibliothek von G. W. Leibniz“ Bibliothekswissenschaft. 37(1980) (菊池 租 : „図書館夜話 10 G.W.ライプニッツの図書館思想“. 『図書館学』 37(1980))

Werke von Leibniz. Tokyo : Kosaku-sha, 1988. 10 Bde. (ライプニッツ 著作集. 東京 : 工作舎, 1988. 10 巻)

Deutsche Literatur über Leibniz

Schönemann, Carl Philipp Christian : „Umriss zur Geschichte und Beschreibung der Wolfenbüttler Bibliothek“. (Serapeum. 1843, Nr. 6, 7, 13, 14)

Guhrauer, G. E.: „Bibliothekarisches aus Leibnizens Leben und Schriften“ (Serapeum, No.1, 2, 3,1851. (1851.1.15-2.15))

Löffler, Kl. : „Leibniz als Bibliothekar“. Zentralblatt für Bibliothekswesen. Neue Folge. 9,1(1917)

Hessel, Alfred. Geschichte der Bibliotheken : ein Überblick von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Göttingen, 1925.

Ohnsorge, Werner : Zweihundert Jahre Geschichte der Königlichen Bibliothek zu Hannover (1665-1866). Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1962. (Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung ; Heft 14)

Lackmann, Heinrich : „Leibniz' bibliothekarische Tätigkeit in Hannover“. Leibniz, sein Leben, sein Wirken, seine Welt . hrsg. v. Wilhelm Totok u. Carl Haase. Hannover : Verl. F. Lit. u. Zeitgeschehen, 1966.

Reuther, Hans : „Das Gebäude der Herzog-August-Bibliothek zu Wolfenbüttel und ihr Oberbibliothekar Gottfried Wilhelm Leibniz“. Leibniz , sein Leben, sein Wirken, seine Welt. 1966 (op.cit). S.349-361.

Hakemeyer, Uta : „Leibniz' Bibliotheca Boineburgica,“ Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. 14. No. 4 (1967)

Steutner, Kurt : „Über Leibniz als Bibliothekar“. Über Bücher, Bibliotheken und Leser gesammelte Beiträge zum 60. Geburtstag von Horst Kunze. Leipzig : VEB Bibliographisches Institut, 1969. (86. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen)

Buzas, Ladislaus : Deutsche Bibliotheksgeschichte der Neuzeit (1500-1800). Wiesbaden : Dr. Ludwig Reichert, 1976. (Elemente des Buch- und Bibliothekswesens ; Band 2)

Raabe, Mechthild : Leser und Lektüre in 18. Jahrhundert : die Ausleihbücher der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 1714-1799. Band 1: Die Leser und ihre Lektüre. München : Saur, 1989.

Englische Literatur über Leibniz

Bowden, Delia K. : Leibniz as a librarian and eighteenth-century libraries in Germany. London : University College London, 1969. (School of library , Archive, and Information Studies occasional publication ; No.15)

Schulte-Albert, Hans G. : „Gottfried Wilhelm Leibniz and library classification“. Journal of library history. Vol.6, No.2 (1971)

Adresse des Verfassers:

日本ライプニッツ協会 (Societas Leibnitiana Japonica)
c/o Department of Philosophy (Sakai), Faculty of Letters, Gakushuin University
1-5-1 Mejiro, Toshima-ku, Tokyo
171-8588 Japan
e-mail: Kiyoshi.Sakai@gakushuin.ac.jp
Fax: 03-5992-9314 (Department of Philosophy)
Tel: 090-4247-8550 (Sakai)